caritas

Jahresbericht 2022

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Viersen

caritas

Jahresbericht 2022

der Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers 7

Das Jahr 2022 9

Allgemeine Aufgaben
Unsere Beratungsstelle in Viersen 10

Unser Team 11

Qualitätspflege und Qualitätsentwicklung
Fortbildungen, Netzwerke u.Co 12

Statistik 2022
Unsere Fallarbeit in Zahlen 14

Vorwort des Trägers

„Die Zeiten Ändern sich – und wir mit ihnen“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, „die Zeiten ändern sich – und wir mit ihnen“ – so lautet ein mittelalterliches Sprichwort. Was schon damals in der angeblich so stabilen Zeit die Menschen umtrieb, gilt heute in unserer enorm beschleunigten Welt erst recht. Die Lebensformen, die Lebensbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, verändern sich massiv, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen das zu spüren. Sicher geht es im Kern bei allen Beratungsanfragen heute wie damals darum, dass Eltern und/oder Kinder verunsichert sind, Orientierung brauchen, dass Kommunikation nicht funktioniert, dass Verletzungen aufzuarbeiten und Stabilisierungsanker zu entwickeln sind. Das war in den 50er- und 60er-Jahren so, als unsere Beratungsstellen an den Start gingen, und das steht auch heute noch im Zentrum der Aufmerksamkeit der Beraterinnen und Berater. Doch die Vorstellungen einer Familie, in der alle Beteiligten einen guten Entwicklungsraum finden, haben sich geändert und die Art und Weise, wie sich Probleme ausdrücken, sowieso.

Vielleicht die wichtigste Veränderung: Das Modell einer „funktionierenden“ Familie ist nicht mehr festgelegt, die gegenseitigen Erwartungen sind individualisiert, die Rollen und Beiträge zum gelingenden Familienleben müssen ausgehandelt werden. Das schafft Spielräume für die individuelle Entwicklung, bedarf aber vor allem einer möglichst intensiven Kommunikation. Waren in der Anfangszeit unsere Berater noch mit konkreten Fragen und Problemstellungen konfrontiert (etwa: Unser Kind nässt ein – was tun? Wie gehen wir mit abweichendem Verhalten der Kinder um? Warum kommt das Kind in der Schule nicht mit?), so lassen sich die Probleme (und die Sicht darauf) heute viel stärker als unglücklich verlaufende Dynamiken in den Familien betrachten. Folglich bestehen die Interventionen der Beraterinnen und Berater mittlerweile zu deutlich geringeren Anteilen in konkreten Hinweisen und Ratschlägen, sondern vielmehr in Unterstützungen für die Eltern (als Partner) wie auch der Kinder einander anders wahrzunehmen und andere Formen des Miteinander-Umgehens auszuprobieren. Dass das Ganze unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen, wie veränderte und teils hochkomplexe Familienformen, verändertem Selbstverständnis von Müttern und Vätern, ständige Begleitung und Kommentierung aller Interaktionen durch digitale Medien und soziale Netzwerke stattfindet, macht die Sache nicht einfacher.

Entsprechend haben sich auch die Beratungsstellen verändert. Ein wichtiges Element bleibt das multiprofessionelle Team – Psychologie, soziale Arbeit, Heilpädagogik sind immer vertreten (und hier sei auch die Rolle der Verwaltungsmitarbeiterinnen ausdrücklich wertgeschätzt), aber auch hier gibt es keine eindeutige Rollenteilung mehr nach dem Motto: Die Psychologin diagnostiziert und bestimmt die Ziele, die Pädagogen übernehmen die Einübung. Wohl gibt es Spezialisierungen innerhalb der Teams, aber die Kooperation, das gemeinsame Erkennen der Situation bestimmt das Miteinander. So wie die Kinder und Eltern als Individuen in einem System mit vielen Interdependenzen wahrgenommen werden, so verstehen sich auch die Teams als lebendige Systeme, die miteinander die komplexen Realitäten wahrnehmen und angemessene Impulse setzen können. Denn in der Regel haben nicht einzelne Familienmitglieder ein Problem, sondern alle Beteiligten miteinander brauchen Orientierung, und nicht die einzelne Spezialistin in der Beratungsstelle gibt die richtigen Ratschläge, sondern das Team begleitet die Familie bei ihren Schrit-

ten in eine bestenfalls neue Familienrealität. Wo die Welt immer komplexer und komplizierter wird, bedarf es in erster Linie der Unterstützung, sich in dieser Welt zurechtzufinden und Mut zum Handeln zu gewinnen.
Entsprechend froh sind wir, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin bereit sind, viel Energie in entsprechende Fort- und Weiterbildungen zu investieren sowie sich auf eine intensive Teamarbeit einzulassen – die im Übrigen nicht an der Tür der Beratungsstelle endet.
Netzwerk-Arbeit lohnt sich dann, wenn die Kooperationspartner miteinander abgestimmte Unterstützungsangebote machen und dafür sorgen können, dass die Ratsuchenden am Ende das Angebot finden, das ihnen am besten hilft.
Darum danken wir den Kooperationspartnerinnen und –partnern in den benachbarten Beratungsdiensten, in den Jugendämtern, in allen Bereichen der Jugend- und Familienhilfe. Wir danken den örtlichen Trägern der Jugendhilfe für die verlässliche Bereitstellung der Refinanzierung und mancher Spenderin und manchem Spender, die uns im Stillen oder manchmal auch öffentlich unterstützen und so Initiativen möglich machen, die der normale Etat nicht hergibt.
Kinder und Jugendliche leben mit ihren Eltern in einer häufig unübersichtlichen Welt. Jugendhilfe heute hat nicht (mehr) die Aufgabe, ihnen diese Welt zu erklären, sondern sie an Orte zu begleiten, wo sie diese Welt etwas besser durchschauen können.

Prof. Dr. Andreas Wittrahm

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kennen auch Sie folgenden Spruch? „Hinfallen, aufstehen, Krone richten und weitermachen!“ Hinter diesen verschmitzten Worten sind gehörige Portionen Realismus, Optimismus, Resilienz und Zuversicht zu finden. Alles in Allem meldet sich damit eine lebensbejahende Haltung, die wir auch in unserem Arbeitsfeld mit unserer ganzen Kraft immer wieder stärken wollen, wenngleich das Leben mannigfache Herausforderungen bereithält, die es einem Optimismus schwermachen.

Die Krise der mehr oder weniger hinter uns liegenden Pandemie geht über in die hochbrisante weltpolitische Krise. Nebenbei sehen wir der Klimakrise ins Auge und müssen darauf Antworten finden. Große Aufgaben benötigen starke Menschen, und zwar nicht nur in den exponierten Positionen, sondern bestenfalls an an allen Ecken und Enden, Nischen und Plätzen der Gesellschaft. An diesen Stellen warten die individuellen Erlebnisse und auch Stolpersteine, also auch die sehr persönlichen Krisen, deren Schauplatz mitunter das eigene familiäre Umfeld ist. Und genau hier ist unser Arbeitsfeld. Die um Rat fragenden Menschen und deren Familien versuchen wir zu stabilisieren, ob nun die Herausforderungen größer als in der Vergangenheit geworden sind, oder nur anders. Jede persönliche Krise hat zu jeder Zeit ihren guten Grund und soll Gehör finden. So möchten wir Zusammenhalt fördern, der immer wichtig war und immer wichtiger wird. Das gelingt in vielen Fällen am besten durch enge Kooperation mit anderen Fachkräften. Dafür sind wir eingebunden in ein vielfältiges Netzwerk von kommunalen und überregionalen Einrichtungen. Wir sind dankbar für diese Zusammenarbeit, erleben sie als äußerst bereichernd und stellen fest, dass niemand ein/e EinzelspielerIn ist. So wird das „Krone-Richten“ zur Gemeinschaftsarbeit.

Im hier vorliegenden Jahresbericht für das Jahr 2022 werden die Aspekte, die in Zahlen abbildbar sind, in den gewohnten Tabellen und Diagrammen aufgearbeitet.

Andere Komponenten sind eher beschreibend und interpretierend darzustellen. Unser subjektives Erleben in der Arbeit mit Klienten weist auf häufige erhöhte Angespanntheit der psychischen Befindlichkeiten hin.

Die Intensität der Auseinandersetzungen in hochstrittigen Trennungsfällen nehmen wir als gestiegen wahr. Die Vermutung liegt nahe, dass dieser Feststellung die vergangenen Jahre der Pandemie und die bereits genannten weiteren Krisen zugrunde liegen.

Wir werden die weitere Entwicklung im Auge behalten und die Menschen, die uns um Rat bitten, in ihren Anliegen bestmöglich unterstützen. Wir freuen uns sehr, dass wir dabei wieder auf altbewährte Arbeitsweisen zurückgreifen können und die pandemiebedingen Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen weitestgehend zurückgefahren werden konnten.

Und damit wünschen wir unseren KlientInnen, uns selbst und unseren Koopperationspartnern auch im nächsten Jahr erfolgreiche Gespräche und gutes Gelingen in der Zusammenarbeit.

Für das Team der Beratungsstelle

Stefan Hoffmanns
Stellenleiter

Allgemeine Angaben

Unsere Beratungsstelle in Viersen

Die katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V..
Sie steht der Bevölkerung der Stadt Viersen, des Kreises Viersen sowie der Stadt Nettetal offen, unabhängig von Religion, Nationalität und Weltanschauung. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich mit Erziehungsfragen und bei persönlichen und familienbezogenen Problemen an uns wenden.
Auch bei Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung helfen wir bei der Lösungssuche. Beispielsweise bieten wir Begleiteten Umgang und Elterngespräche in hochstrittigen Fällen an. Besonders erwähnt werden soll an dieser Stelle unsere Kindergruppe zum Thema Umgang mit der Trennung der Eltern. Ebenso bieten wir die Elterngruppe „Kinder im Blick – KIB“ an.
Zudem bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen an, führen (anonyme) Fallberatungen für Fachleute durch, machen Bindungsdiagnostik und Verhaltensbeobachtungen und gestalten unsere Arbeit insgesamt so, dass sie auf die Bedarfe der jeweiligen Anfrage abgestimmt wird.

WIR BIETEN AN

- Elternberatung (auch für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern)
- Diagnostik, Verhaltensbeobachtung
- Einzelberatung für Kinder und Jugendliche
- Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Gruppenangebot für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien
- KIB® (Kinder Im Blick) – ein Gruppentraining für Eltern in Trennung
- Begleiteter Umgang
- Themenbezogene Elternabende in Institutionen
- Präventionsangebote
- Beratung für Fachkräfte
- Onlineberatung www.caritas-ac.de

WIR SIND

- Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Sozialpädagogik und Familientherapie.
- an die Schweigepflicht gebunden.
- für alle Ratsuchenden der Stadt Viersen, der Stadt Nettetal und des Kreises Viersen (ausgenommen Willich) zuständig, unabhängig von Religion, Nationalität, Weltanschauung.

SIE ERREICHEN UNS

KATH. BERATUNGSSTELLE FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

Haus der Region
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 15081
Fax: 02162 103673
eb-viersen@mercur.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

ANMELDEZEITEN

Mo. - Do.: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
13.00 Uhr – 17.00 Uhr
Fr.: 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

Die Beratung ist kostenfrei.

TRÄGER

Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

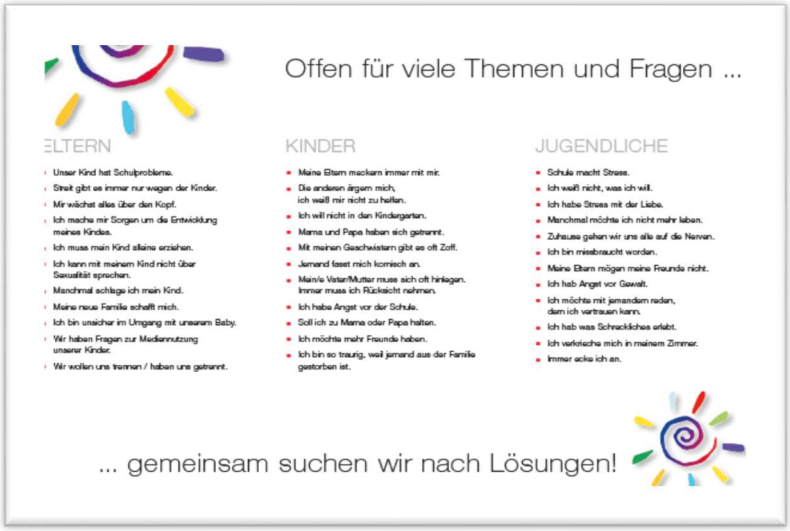
Herausgegeber:
Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Hildegardisweg 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 15081
eb-viersen@mercur.caritas-ac.de

Druck & Gestaltung:
phasenrot Agentur, Aachen

caritas

Beratung

Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche



Offen für viele Themen und Fragen ...

ELTERN

- Unser Kind hat Schulprobleme.
- Streit gibt es immer nur wegen der Kinder.
- Mir wächst alles über den Kopf.
- Ich mache mir Sorgen um die Entwicklung meines Kindes.
- Ich muss mein Kind alleine erziehen.
- Ich kann mit meinem Kind nicht über Sexualität sprechen.
- Manchmal schlage ich mein Kind.
- Meine neue Familie schafft mich.
- Ich bin unsicher im Umgang mit unserem Baby.
- Wir haben Fragen zur Mediennutzung unserer Kinder.
- Wir wollen uns trennen / haben uns getrennt.

KINDER

- Meine Eltern meckern immer mit mir.
- Die anderen ärgern mich, ich weiß mir nicht zu helfen.
- Ich will nicht in den Kindergarten.
- Mama und Papa haben sich getrennt.
- Mit meinen Geschwistern gibt es oft Zoff.
- Jemand fasst mich komisch an.
- Mein/e Vater/Mutter muss sich oft hinlegen. Immer muss ich Rücksicht nehmen.
- Ich habe Angst vor der Schule.
- Soll ich zu Mama oder Papa halten.
- Ich möchte mehr Freunde haben.
- Ich bin so traurig, weil jemand aus der Familie gestorben ist.

JUGENDLICHE

- Schule macht Stress.
- Ich weiß nicht, was ich will.
- Ich habe Stress mit der Liebe.
- Manchmal möchte ich nicht mehr leben.
- Zuhause gehen wir uns alle auf die Nerven.
- Ich bin missbraucht worden.
- Meine Eltern mögen meine Freunde nicht.
- Ich hab Angst vor Gewalt.
- Ich möchte mit jemandem reden, dem ich vertrauen kann.
- Ich hab was Schreckliches erlebt.
- Ich verkrieche mich in meinem Zimmer.
- Immer ecke ich an.

... gemeinsam suchen wir nach Lösungen!

(Unser aufgefalteter Flyer)

Die BeraterInnen bilden ein multiprofessionelles Team. Es besteht aus Fachkräften aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Verwaltung und den Spezialisierungen in systemischer Therapie und Beratung, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapie, Marte Meo, Umgang mit Opfern sexuellen Missbrauchs, Traumafachberatung und seit 2019 auch tiergestützte Beratung.
Wir verstehen Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe, die die Ratsuchenden darin unterstützt, die persönlichen

und familiären Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung ihrer Probleme zu nutzen.

Die Beratung ist freiwillig und kostenfrei.

Die Vertraulichkeit ist gewährleistet. Alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

Ratsuchende können sich telefonisch, schriftlich oder persönlich bei uns anmelden.
Es bestehen längere Wartezeiten, die sich wegen der Fülle der Anmeldungen leider nicht vermeiden lassen. Wir bieten jedoch nach jeder Anmeldung innerhalb von ca. zwei Wochen einen Termin für ein Erstgespräch an, bei dem bereits erste Fragen geklärt und Anregungen gegeben werden können bzw. geprüft werden kann, ob eine Weiterverweisung an eine andere Stelle sinnvoller scheint.
In Notfällen oder bei sich selbst meldenden Kindern und Jugendlichen entfällt die Wartezeit.
Zudem bieten wir verschiedene Sprechstunden in Familienzentren an, zu denen die Klientinnen und Klienten ohne Voranmeldung kommen können. Eine telefonische Anmeldung kann jedoch hilfreich sein, um Wartezeiten zu vermeiden.
Die Bürozeiten sind täglich von 08:30 bis 12:30 Uhr, montags bis donnerstags auch von 13:00 bis 17:00 Uhr. Nach Vereinbarung bemühen wir uns, den Klienten terminlich entgegen zu kommen.

Gerne kann auch die Online-Beratung in Anspruch genommen werden.
Wir engagieren uns im Netzwerk in verschiedenen Arbeitskreisen und kooperieren mit anderen Fachleuten, z.B. LehrerInnen, RichterInnen, dem Jugendamt, ErzieherInnen, ÄrztInnen etc..
Unsere Angebote werden finanziert durch die oben genannten Kommunen, das Land Nordrhein-Westfalen und den Träger (Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.)

Unser Team:

Barbara Glock – Reinigungsfachkraft

Stefan Hoffmanns – Leiter der Beratungsstelle, Dipl. Sozialarbeiter, Systemischer Therapeut/Familientherapeut, Kinderschutzfachkraft, Traumafachberatung

Annetraud Hüskes – Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Individualpsychologische Beraterin

Andrea Mustac – Verwaltungsfachkraft

Dr. Anja Novoszel – Dipl. Psychologin, Systemische Therapeutin/Familientherapeutin, Traumafachberatung

Rike Palm-Zinkler – Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familienberaterin, Marte Meo, Traumafachberatung, Kinderschutzfachkraft

Karin Reglinski – Verwaltungsfachkraft

Stefanie Rüdiger – Dipl. Psychologin, Systemische Therapeutin/Familientherapeutin, Therapie-Begleithundeteam mit Golden-Retriever-Hündin Emma

Emma – Therapie-/Beratungsbegleithund

Fortbildungen, Netzwerkarbeit u. Co.

Die Pandemie plätschert allmählich aus und bereits im Jahr 2022 konnten wieder Veranstaltungen besucht werden, die die qualitative Weiterentwicklung unserer Arbeit förderten. Hierzu zählen insbesondere Fortbildung, Supervision und Netzwerkarbeit.

Fortbildung / Weiterbildung:
Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen 2022 an folgenden Fortbildungen, Fachtagen etc. teil (teilweise mit mehreren Teilnehmern (TN)):

Präventionsschulung

Weiterbildung bei „Zartbitter“: „Beratung im Kontext Sex. Missbrauch“

Dauer: 9 Tage, 5 MA

Gesundheitstag für Mitarbeiter des VFC

Dauer: 1 Tag, 2 MA

Fachtag „Humor und psychische Gesundheit in Familien“

Dauer: 1 Tag, 1 MA

Weiterbildung „Systemische Supervision“

Dauer: 3 Tage, 2 MA

Fortbildung „Beratung in Fällen hochstrittiger Eltern“

Dauer: 2 Tage, 3 MA

Fachforum AGKE „Was hilft in schwierigen Zeiten?

Dauer: 1 Tag, 1 MA

Fortbildung „You never walk allone“

Dauer: 2 Tage, 2 MA

Fortbildung: Innere Anteile“

Dauer: 1 Tag, 2 MA

Supervision:
Neben der fachlich/theoretischen Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität unserer Arbeit ist regelmäßige Supervision fester Bestandteil, um mit klarem Blick auch besonders schwierige Fälle angemessen gestalten zu können.

Wir konnten in diesem Jahr weiterhin Fallsupervisionssitzungen mit der Supervisorin Hedi Gies und mit dem Supervisor Karl-Heinz Pleyer nutzen. Zudem stand uns in zwei Sitzungen zum Thema Team- und Organisationsentwicklung die Supervisorin Frau van Ditzhuyzen zur Verfügung.

Netzwerkarbeit:
Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle nahmen 2022 an folgenden Arbeitskreisen (AK), Fachkräftetreffen und Arbeitsgruppen teil:

- AK „Gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“, Viersen

- AK „Krisenstab Sexueller Missbrauch“, Viersen

- AK „Gegen sexuellen Missbrauch“ kath. Beratungsstellen im Bistum Aachen

- Netzwerk „Felix“ – Beratung und Angebote für Familien mit psychisch kranken Eltern

- Therapeutinnentreffen in der Frauenberatungsstelle

- AGkE (Arbeitsgemeinschaft kath. Erziehungshilfe im Bistum Aachen)

- Fachkräftetreffen der Erziehungsberatungsstellen (EBen) im Diözesan-Caritasverband (DiCV)

- Konferenz der StellenleiterInnen der EBen im Verein zur Förderung der Caritasarbeit in Aachen e.V. (VFC)

- Konferenz der StellenleiterInnen der EBen im DiCV Aachen mit der Fachberaterin Fr. Offermann

Kooperationen und fachlicher Austausch bestanden im Jahr 2022 u.a. mit folgenden Institutionen und Personen:

- Jugendämter/ASD Kreis Viersen, Stadt Viersen und Stadt Nettetal
- Psychologische Beratungsstelle der Diakonie in Viersen
- Frauenberatungsstelle Viersen
- Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Maurer, Viersen
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Schulpsychologischer Dienst
- AIDS-Beratungsstelle des Kreises Viersen, Kreisgesundheitsamt – Frau Guse
- verschiedene Kinderärzte und Kindertherapeuten
- SKM Viersen
- SKF Viersen
- Schulen und Kindertagesstätten
- Erziehungsberatungsstellen des Bistums Aachen
- verschiedene freie Träger der Jugendhilfe

Darüber hinaus bestanden weitere gute Kontakte. Wir bitten um Verständnis, wenn hier nicht alle namentlich aufgezählt werden können.

Eine gute Kooperation im Netzwerk halten wir für wertvoll, notwendig und bereichernd. Auch in Zukunft freuen wir uns auf Anregungen und Synergieeffekte.
Wir bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit durch gute Kooperation unterstützten!

Präventive Angebote der Beratungsstelle

Mit folgenden Familienzentren bestanden Kooperationsvereinbarungen mit offener Sprechstunde der EB im Familienzentrum:

- Familienzentrum St. Christophorus in Viersen-Dülken (monatlich)

- Familienzentrum St. Clemens in Viersen-Süchteln (monatlich)

- Familienzentrum Heesstraße in Viersen-Dülken (monatlich)

- Familienzentrum MUC in Viersen-Dülken (monatlich)

- Familienzentrum der AWO Nottbäumchen in Schwalmtal-Waldniel (monatlich)

- Familienzentrum Am Kaiserpark des Bethanien Kinderdorfs in Schwalmtal-Waldniel (monatlich)

Mit folgenden Familienzentren bestanden Kooperationsvereinbarungen ohne offene Sprechstunde:

- Familienzentrum St. Elisabeth in Viersen-Dülken

- Familienzentrum St. Irmgardis, Viersen-Süchteln

- Familienzentrum Marienheim in Viersen-Zentrum

- Familienzentrum Brigittenheim in Nettetal-Kaldenkirchen

- Familienzentrum des DRK in Nettetal-Kaldenkirchen

- Familienzentrum Nettetopia in Lobberich

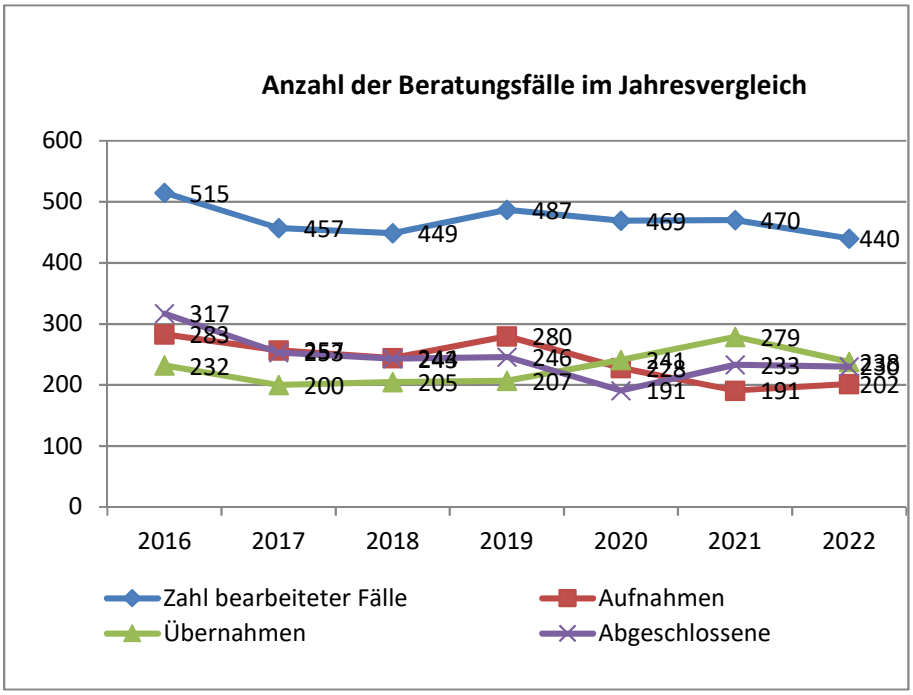
Unsere Fallarbeit in Zahlen

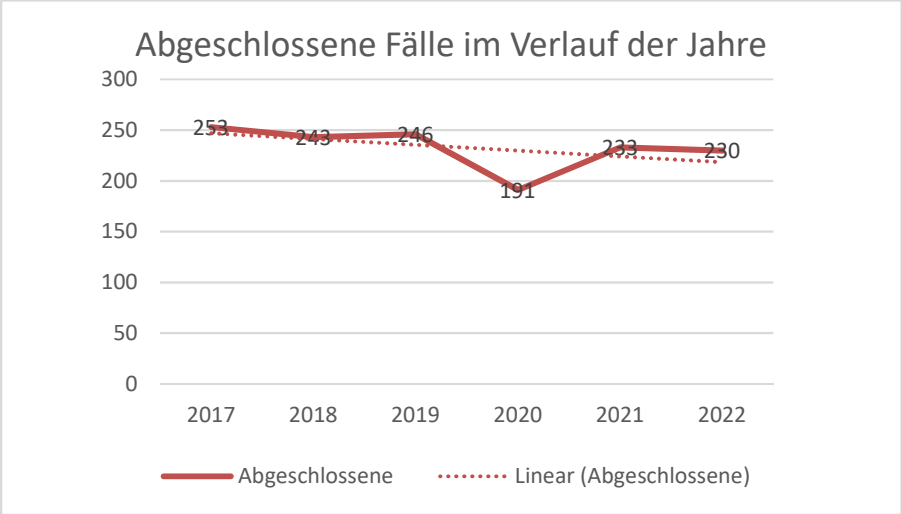
Im Folgenden finden Sie unseren statistischen Jahresbericht. Die Zahlen werden durch Erläuterungen, Tabellen und Grafiken veranschaulicht.

Übersicht Fallzahlen:

Im Berichtsjahr 2022 suchten 440 Familien und Einzelpersonen unsere Beratungsstelle auf. Davon wurden 238 (54 %) Ratsuchende aus dem Jahr 2021 übernommen und es gab 202 (46 %) Neuaufnahmen. Abgeschlossen werden konnten 230 Fälle.

	Anzahl	Prozent
Gesamtzahl der Beratungsfälle	**440**	**100 %**
Davon Neuaufnahmen im Jahr 2022	**202**	**46 %**
Davon Übernahmen aus den Vorjahren	**238**	**54 %**
Abgeschlossene Fälle in 2022	**230**	**52,3 %**





Online-Beratung

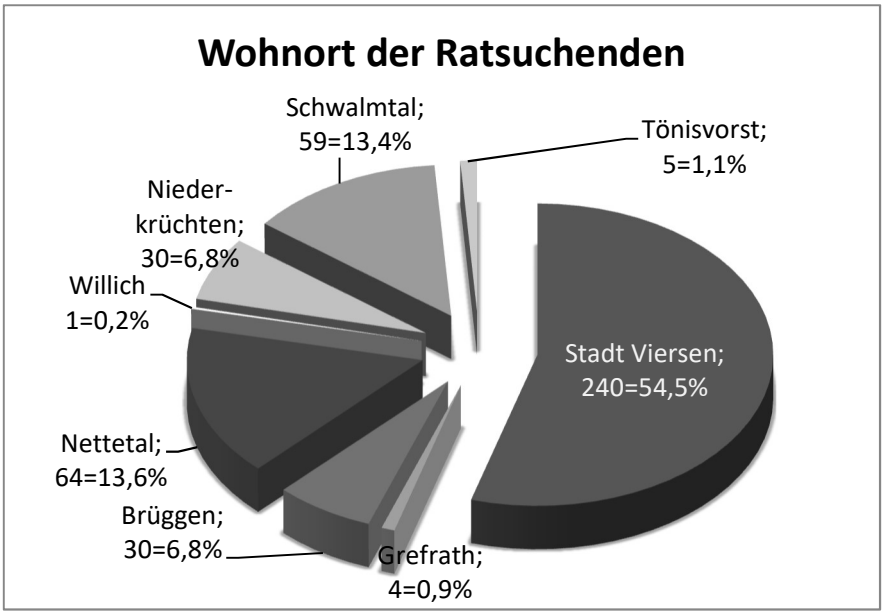
Zusätzliche 20 Ratsuchende (16 weiblich, 4 männlich; davon 20 Eltern) nutzten die Online-Beratung.

Offene Sprechstunden in Familienzentren

In 13 verschiedenen Familienzentren im Stadt- und im Kreisgebiet hielten wir im Berichtsjahr insgesamt 39 offene Sprechstunden ab.

Verteilung Stadt Viersen / Kreis Viersen / Stadt Nettetal

Im Jahr 2022 kamen 240 Fälle aus dem Stadtgebiet Viersen (54,5 %).71 Ratsuchende (16,2%) kamen aus der Stadt Nettetal und 129 (29,3 %) kamen aus dem Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes. Die folgende Übersicht gibt eine differenzierte Aufteilung auf die Gemeinden wieder.



Hauptwohnsitz der Klienten in	Zahl	% Total	% nur Kreis
Stadt Viersen	**240**	**54,5**	
Stadt Nettetal	**71**	**16,2**	
Grefrath	**4**	**0,9**	**3,1**
Brüggen	**30**	**6,8**	**23,3**
Niederkrüchten	**30**	**6,8**	**23,3**
Schwalmtal	**59**	**13,4**	**45,7**
Tönisvorst	**5**	**1,1**	**3,9**
Willich	**1**	**0,3**	**0,7**
Gesamt	**440**	**100**	**100**

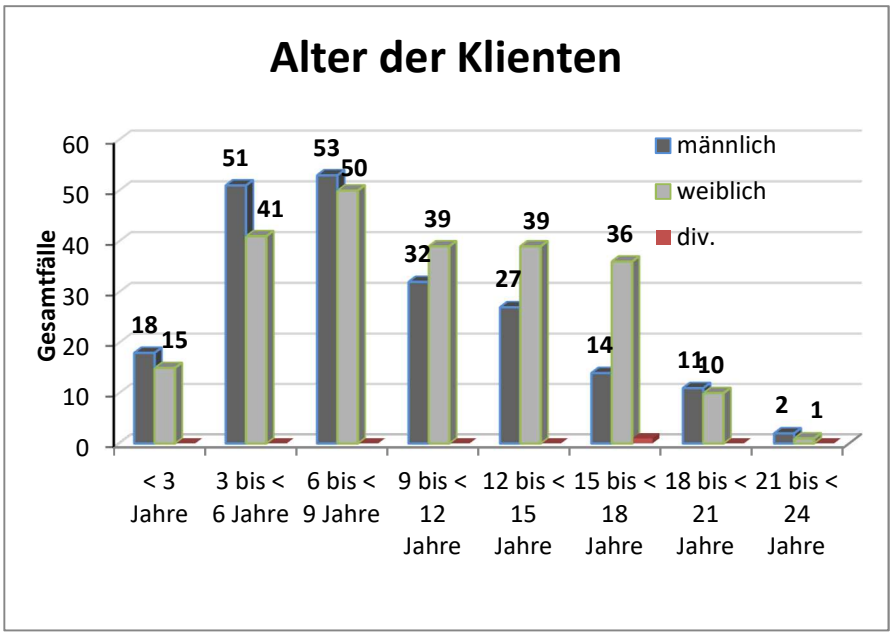
Herkunft der Eltern

	Vater	Mutter
Deutschland	**371**	**371**
Afrika	**6**	**4**
Amerika	**0**	**0**
Asien	**0**	**4**
ehem. Sowjetunion	**3**	**2**
sonst. europäische Länder	**40**	**41**
Türkei	**8**	**5**
Unbekannt	**12**	**13**
Gesamt (abgeschlossen und laufend)	**440**	**440**

Altersverteilung / Geschlecht

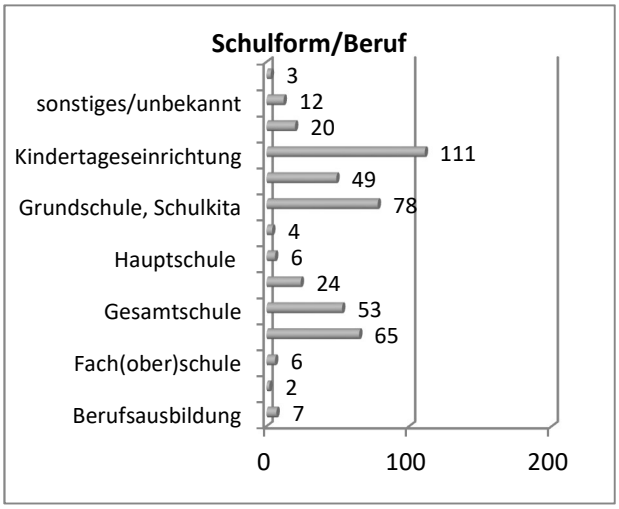
47,3 % der sogenannten Indexklienten bzw. der Kinder und Jugendlichen, unter denen die Anmeldung lief, waren Jungen (208), 52,5 % waren Mädchen (231). (1 Kind (0,2 % divers)).

28,5 % der Kinder waren im Vorschulalter, 39,5 % zwischen 6 und 12 Jahren, 24,6 % im Pubertätsalter. Die verbleibenden 3,6 % waren junge Erwachsene



Altersverteilung*	♂**	♀**	div.	Zahl	%
< 3 Jahre	**18**	**15**		**33**	**7,5**
3 bis < 6 Jahre	**51**	**41**		**92**	**21**
6 bis < 9 Jahre	**53**	**50**		**103**	**23,4**
9 bis < 12 Jahre	**32**	**39**		**71**	**16,1**
12 bis < 15 Jahre	**27**	**39**		**66**	**15,2**
15 bis < 18 Jahre	**14**	**36**	**1**	**51**	**11,4**
18 bis < 21 Jahre	**11**	**10**		**21**	**4,7**
Über 21 Jahre	**2**	**1**		**3**	**0,7**
Gesamt	**208**	**231**	**1**	**439**	**100**

Schulform / Beruf



Schulform/Beruf *	Anzahl	Prozent
Berufsausbildung	7	1,59
Berufsvorbereitung	2	0,45
Fach(ober)schule	6	1,36
Gymnasium	65	14,77
Gesamtschule	53	12,05
Realschule	24	5,45
Hauptschule	6	1,36
Förderschule	4	0,91
Grundschule, Schulkita	78	17,73
Grundschule mit OGS	49	11,14
Kindertageseinrichtung	111	25,23
zu Hause	20	4,55
sonstiges/unbekannt	12	2,73
arbeitslos	3	0,68
Gesamt	470	100

Trennung und Scheidung

Die Anzahl der Beratungsanlässe, bei denen Trennung und Scheidung der Eltern eine Rolle spielt, bleibt mit 61 % auf hohem Niveau. Dazu zählen eigenmotivierte Anmeldungen, Gespräche mit hochstrittigen Eltern (die oft vom Familiengericht aufgetragen bekommen haben, mit unserer Unterstützung ihre Kooperationsfähigkeit zu verbessern), Begleiteter Umgang zwischen Kindern und Elternteilen (nachdem der Kontakt zwischen beiden teilweise bereits für längere Zeit abgebrochen war), Trennungs- u. Scheidungskindergruppe und Elterntraining Kinder im Blick (KIB).

Vor/in/nach Trennung/Scheidung	Anzahl	Prozent
	268	***61 %***
Gesamt	***440***	***100 %***

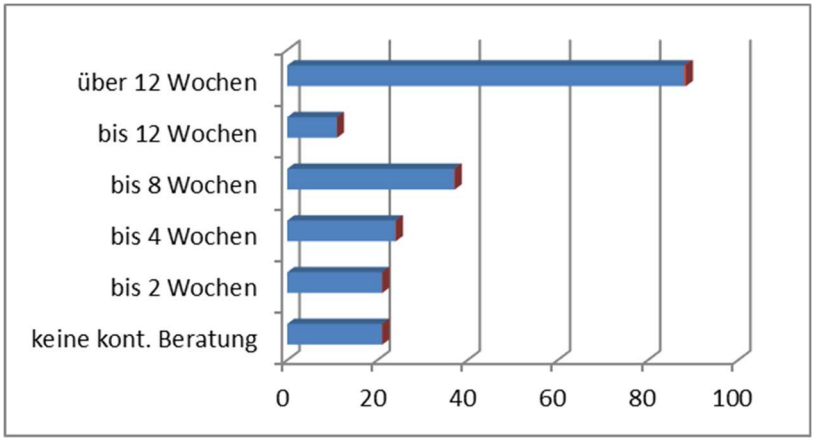
Wartezeiten

Die im Jahr 2010 eingeführten sogenannten vorgezogenen Erstgespräche haben sich weiterhin bewährt. Dabei luden wir die Eltern oder/und die Kinder und Jugendlichen möglichst zeitnah nach der Anmeldung zu einem ersten Beratungsgespräch ein. Anschließend erfolgte die nötige Wartezeit bis zur kontinuierlichen Beratung.

Die Wartezeit besteht nicht zum Selbstzweck, sondern entsteht durch die Anzahl der Anmeldungen. Einen Sonderstatus haben bei uns die jugendlichen Selbstmelder. Ihnen kündigen wir keine Wartezeit an, sondern versuchen, sie zügig in die laufende Arbeit einfließen zu lassen. Denn die Erfahrung zeigt, dass eine Eigenmotivation bei Jugendlichen hinsichtlich der Inanspruchnahme von Beratung in der Regel gute Gründe hat und zeitnah ernst genommen werden sollte, da sie nicht über eine längere Wartezeit aufrecht erhalten bleibt.

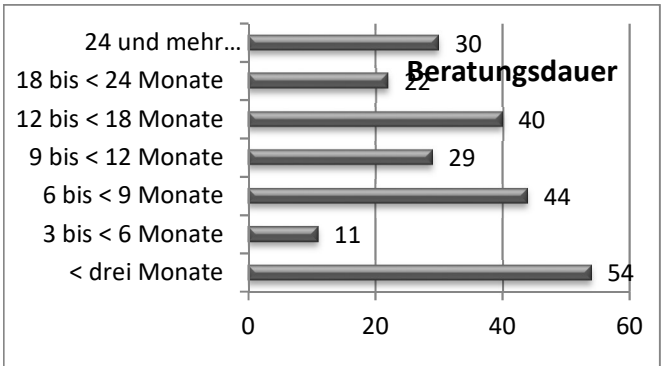
Die Rückmeldung der Ratsuchenden bestätigte uns, dass das schnelle Erstgespräch als sehr sinnvoll und meist bereits entlastend und hilfreich eingeschätzt wurde. So konnten wir bereits erste Fragen klären und ggf. zu passenderen Stellen vermitteln. Nach dem Erstgespräch kam es aufgrund der hohen Nachfrage zu im Jahresverlauf schwankenden Wartezeiten bis zur kontinuierlichen Beratung.

Hierüber bietet die folgende Tabelle einen Überblick; es wurden alle Neuaufnahmen in 2022 berücksichtigt.



Dauer der Beratungsprozesse

Diese Angabe sagt ausschließlich aus, über welche Zeiträume eine Beratung bei uns als Fall geführt wird. Die Gesprächsfrequenz kann dabei sehr unterschiedlich ausfallen. In der Regel bieten wir einen Termin innerhalb von 14 Tagen an. In einigen Fällen sind zeitweise wöchentliche Gespräche notwendig. Ebenso werden auch längere Terminfrequenzen von mehreren Wochen vereinbart, sofern es sich um stabilisierende Reflexionsgespräche handelt.



Dauer der Beratungen		
unter 3 Monate	**54**	**23,48%**
3 bis unter 6 Monate	**11**	**4,78%**
6 bis unter 9 Monate	**44**	**19,13%**
9 bis unter 12 Monate	**29**	**12,61%**
12 bis unter 18 Monate	**40**	**17,39%**
18 bis unter 24 Monate	**22**	**9,57%**
länger als 24 Monate	**30**	**13,04%**
Summe (abgeschlossene Fälle)	**230**	**100 %**

Fallübergreifende Kooperationen:

Neben den fallbezogenen Kooperationen fanden ebenfalls fallübergreifende oder anonym gehaltene Kooperationen mit Fachpersonen und Einrichtungen statt. So führten wir 13 Sprechstunden in Familienzentren durch und nahmen an 27 Arbeitsgemeinschaften und Kooperationstreffen teil.

Dazu kamen die in der nebenstehenden Tabelle aufgeführten Einzeltermine (Fachberatung und Fachgespräche).

Wegen der Coronakrise fallen diese Zahlen geringer aus als in anderen Jahren. Bei manchen Terminen halfen uns die ausgebauten digitalen Kommunikationsformate.

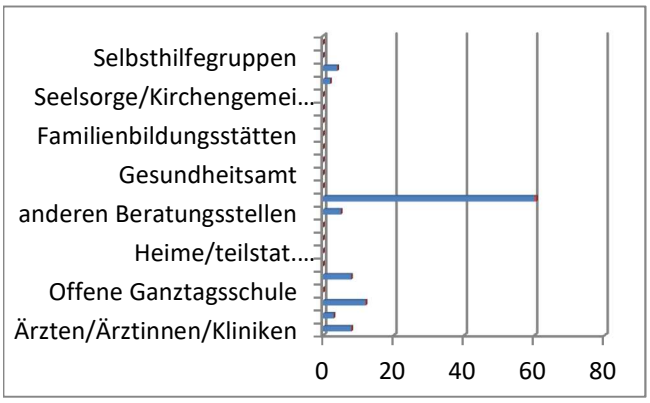
Fachliche Fall-Unterstützung anderer Einrichtungen.

Zielgruppe	*Termine*	*Teilnehmer*
Erzieherinnen	***30***	***63***
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe	***9***	***42***

Fallbezogene Kooperationen

Wir bemühen uns, wenn nötig und möglich, mit anderen Fachstellen zu kooperieren, um die Hilfen für die Familien optimal abzustimmen. Das Einverständnis der Erziehungsberechtigten für eine Kooperation holen wir schriftlich ein (Schweigepflichtsentbindung). Unsere Arbeit gestalten wir für die Ratsuchenden transparent und nachvollziehbar. Die folgende Übersicht gibt die Anzahl der Kontakte mit den unterschiedlichen Institutionen wieder (d.h., dass die Gesamtzahl der Kontakte im Berichtsjahr nicht mit der Gesamtfallzahl identisch ist).

Fallbezogene Kooperationen	Anzahl	Anteil
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	8	7,85
Psychotherapeuten/innen	3	2,94
Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	12	11,76
Schulen	8	7,85
offene Ganztagsschulen	0	0
Berufsvorbereitung/Berufsförderung	0	0
anderen Beratungsstellen	5	4,90
Jugendämter/ASD	60	58,82
Jugendämter/ASD mit Bezug zu §8a	0	0
Frauenhäuser	0	0
Rechtsanwälten/Kanzleien	2	1,96
Justiz	4	3,92
Summe	**102**	**100 %**



Herausgeber:

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche.
Hildegardisweg 3
41747 Viersen